

Alexandre Ganoczy

# Der dreieinige Schöpfer

Trinitätstheologie und Synergie

Wissenschaftliche Buchgesellschaft  
Darmstadt

# Inhalt

I. Einleitung . . . . .	1
1. Hinführung zum Thema . . . . .	1
2. Zur Methode einer mehrstufigen Analogie. . . . .	7
2.1 Interdisziplinäre Absicht . . . . .	7
2.2 Analogie. . . . .	8
2.2.1 Alltagssprache. . . . .	8
2.2.2 Bibel. . . . .	9
2.2.3 Altgriechische Philosophie. . . . .	10
2.2.4 Mittelalterliche Theologie. . . . .	12
2.2.5 Systematische Überlegungen. . . . .	15
2.3 Substanz- und Strukturdenken. . . . .	19
II. Zur Trinitätslehre des Basilius . . . . .	21
1. Hinführung . . . . .	21
2. Trinitätslehre vom Heiligen Geist her. . . . .	23
3. Göttliche „Synontie“ und „Synergie“. . . . .	27
III. „Patrozentrik“, Wechselseitigkeit und „Perichorese“ bei Zeitgenossen des Basilius. . . . .	34
1. „Patrozentrik“ und ihre Relativierung . . . . .	34
2. Das Prinzip „Wechselseitigkeit“. . . . .	42
3. „Perichorese“ oder gegenseitige Durchdringung . . . . .	43
IV. Liebe als Wesen Gottes. . . . .	46
1. Augustinus. . . . .	46
2. Richard von St. Viktor. . . . .	54
2.1 Die „höchste Substanz“ und ihre geschaffenen Manifestationen. . . . .	56
2.2 Die Dreieinigkeit: Pluraleinheit in Gott, der Liebe ist . . . . .	60
2.3 Die dritte Person und ihre „öffnende“ Funktion . . . . .	64
2.4 Größe und Elend des Personbegriffs. . . . .	68
2.5 Zur Stellung des Heiligen Geistes. . . . .	71
3. Bonaventura . . . . .	75
3.1 Die kommunikative Pluraleinheit Gottes, der Caritas ist . . . . .	76
3.2 Die schöpferische Dreieinigkeit und ihre geschaffenen „Spuren“. . . . .	84

4.	Schöpferische Synergie der drei Liebenden . . . . .	87
4.1	Wesenszüge der trinitarischen agäpe/caritas . . . . .	87
4.2	Pluraleinheit als höchste Einheit . . . . .	89
4.3	Der Prüfstein: der göttliche Dritte . . . . .	92
V.	Nikolaus von Kues . . . . .	95
1.	Das Universum als Erkenntnisweg zum dreieinigen Schöpfer . . . . .	95
1.1	Der Weg der „sehr entfernten Ähnlichkeit“ . . . . .	95
1.2	Zur Hilfestellung durch die Mathematik . . . . .	100
2.	Universalperichorese . . . . .	105
2.1	In den Fußstapfen Meister Eckharts . . . . .	105
2.2	Absolute und zusammengezogene „Washeit“ . . . . .	110
2.3	Schöpferische Dreieinigkeit . . . . .	112
2.4	Vater, Sohn und Geist . . . . .	116
3.	Die Trinität als Schöpfer von Möglichkeiten . . . . .	118
VI.	Rückblick und Vorblick . . . . .	122
1.	Zur theologischen Vorgabe . . . . .	122
2.	Zur Frage nach der philosophischen Versprachlichung . . . . .	126
VII.	Schöpfungsdenken und Strukturontologie . . . . .	131
1.	Zum Anliegen der Strukturontologie . . . . .	131
2.	Wie geschieht „Struktur“? . . . . .	137
3.	Worin zeigt sich Strukturgenese? . . . . .	141
4.	Zur religiösen Dimension . . . . .	146
4.1	Alles vom Religiösen und vom Theologischen her ge- dacht? . . . . .	147
4.2	In den Fußstapfen des Kusaners . . . . .	149
4.3	Pantheismus? . . . . .	152
4.4	Schöpfung ohne Schöpfer? . . . . .	156
4.5	Fazit einer an Cusanus orientierten Ontologie . . . . .	161
VIII.	Versuch einer strukturontologischen Theorie von der schöpfe- rischen Trinität und der fortgesetzten Schöpfung . . . . .	165
1.	Anliegen, Methode und Sprachfiguren des Versuchs . . . . .	165
2.	„Vater“, Sohn“ und „Geist“ im Spiegel der Basileia-Bot- schaft Jesu . . . . .	167
2.1	Was meint Gottesherrschaft? . . . . .	167
2.2	Gott der Vater . . . . .	170
2.3	„Der Sohn des Vaters“ . . . . .	172
2.4	Der Heilige Geist . . . . .	177

3.	„Idemität" und „Konkreativität" der drei göttlichen „Personen" . . . . .	180
3.1	Trinitarische „Idemität" und „Kreativität". . . . .	180
3.2	Trinitarische „Konkreativität". . . . .	185
4.	Fortgesetzte Schöpfung als Strukturgenese. . . . .	193
4.1	Was meint „fortgesetzte Schöpfung"?. . . . .	193
4.2	Fortgesetzte Schöpfung als Genese?. . . . .	196
4.3	Zeit und Ewigkeit . . . . .	199
IX.	Zur naturwissenschaftlichen Synergetik . . . . .	202
1.	Eine Lehre vom Zusammenwirken . . . . .	202
2.	Mehrstufiges Analogisieren . . . . .	205
3.	Synergie, Symbiose, Synchronizität, „Resonanz" . . . . .	208
3.1	Physikalische, biologische und anthropologische Synergie . . . . .	208
3.2	Symbiose. . . . .	211
3.3	Synchronizität und „Resonanz". . . . .	213
4.	Gehirn und Geist . . . . .	218
X.	Theologische Perspektiven. . . . .	223
1.	Erkenntnisgewinn durch Analogie. . . . .	223
2.	Perspektiven einer trinitarischen Schöpfungslehre . . . . .	225
2.1	Zur Problematik der „Einheit" und der „Dreiheit" in Gott . . . . .	225
2.1.1	Pluraleinheit . . . . .	226
2.1.2	Zur „Ordnung" der drei „Personen". . . . .	228
2.1.3	Strukturontologie der Liebe. . . . .	230
2.2	Das trinitarische Wirken als Synergie. . . . .	233
2.2.1	Möglichkeitsschaffung . . . . .	233
2.2.2	Nochmals: göttliche Konkreativität . . . . .	234
3.	Das Geheimnis des Bösen. . . . .	235
	Anmerkungen. . . . .	237
	Danksagung . . . . .	264